

Akhtamar String Quartet im Institut Culturel: Armenische Wurzeln

Tübingen. Das Streichquartett Akhtamar besteht aus vier jungen Musikerinnen, die alle am Königlichen Konservatorium Brüssel, der bedeutendsten Musikschule in Belgien, absolvierten: Auf dem Bild von links Astrid Wauters (Cello), Ondine Simon (Bratsche) sowie Coline Alécian und Juliette Roeland (jeweils Geige). Sie gründeten sich im Jahr 2011 und wurden fortan vom berühmten Cellisten Guy Danel gefördert. In der Konzertsaison 2016/2017 ist das Akhtamar String Quartet auf internationaler Tournee. Ein musikalisch wie auch politisch sehr aktuelles Programm bietet es, nach Erfolgen in Frankreich und in Armenien, auf Einladung des Tübinger Institut Culturel Franco-Allemand in der Doblerstraße am kommenden Samstag, 11. Juni um 15 Uhr: Es erklingen Werke von Haydn, Alécian und Komitas. Der Wiener Klassiker Joseph Haydn dürfte bekannt sein, bei Eugénie Alécian handelt es sich um eine

französische Komponistin armenischer Herkunft, die dem Akhtamar String Quartet ein „Armenisches Quartett“ gewidmet hat. Und Komitas Vardapet, dessen Leben stellvertretend für das tragische Schicksals des armenischen Volkes zu Beginn des 20. Jahrhunderts angesehen werden kann, war armenischer Priester, Komponist, Sänger, Chormusiker, Musikpädagoge, -ethnologe und -wissenschaftler, er gilt als Begründer der modernen klassischen Musik Armeniens. Backstage stehen die vier Musikerinnen in der Musikschule am Samstag von 11 bis 12.30 Uhr für ein Gespräch über die Modernität der Volksmusik am Beispiel der armenischen Volksmusik zur Verfügung, sie werden Auszüge aus ihrem Repertoire spielen und von ihren Erfahrungen berichten. In deutscher und englischer Sprache. Die Veranstaltung gilt auch als Einführung für das Konzert am gleichen Tag um 15 Uhr. Agenturbild

